

Saale-Beitung.

werden die Spaltenpreise aber beim Raum mit 30 Wp., falls aus Halle mit 20 Wp. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Zeile 75 Pf. Erhalten wöchentlich postfrei; Sonntags und Montags einmal, sonst gewöhnlich täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

Der Halle biwöchentlich 2,50 M., drei monatlich 7,50 M., sechs monatlich 12 M., einmonatlich 1 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 6638 des amtl. Zeit.-Bog.

Für die Redaktion verantwortlich; Max Schanze in Halle.

[Verleger: Redaktion Nr. 2632. — Expedition Nr. 176.]

Vierteljährlicher Jahrgang.

Nr. 516.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 3. November

1900.

Politische Wochenschau.

Das unerquickliche Thema von den finanziellen Verhältnissen zwischen dem Reichamt des Innern und dem Centralverband Deutscher Industrieller durchzog die Erörterungen dieser Woche ein roter Faden. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte für die Entartung unseres politischen Lebens, dann hat ihn diese Affäre erbracht, die mit unerschütterter Deutlichkeit erkennen ließ, daß unsere Parteien zum Teil doch eigentlich schon recht weit auf der Stufenleiter der moral insanity herabgefallen sind, denn wie hätten sie sonst den Grad von moralischer Verwirrung und Verwirrung erkennen lassen können, der aus allen ihren Äußerungen in geradezu brutaler Offenheit zu Tage trat. Aber wie will man mit ihnen rechnen, wo doch in denjenigen Kreisen, die im politischen Leben ein Vorbild sein sollten für die Art, wie man dem Volke des Landes und des Volkes am besten diene, die Begriffe von Recht und Unrecht selbst in außerordentlich weitestgehend aufgehoben werden, daß sie sich gewissermaßen fallengelassen über die der öffentlichen Meinung herausweisende Enttarnung hinwegsetzen und sich mit der unzufriedenen Menge von der Welt den Anschein geben konnten, als habe die 12,000 Mark-Affäre nie existiert oder sei nur in der Pfandstube der Presse entstanden. Man hätte ermarken müssen, daß schon der lebhafteste Unwille, der die weitesten Kreise über das Verfahren des Reichsamts des Innern ergriffen hat, genügen würde, die verantwortlichen Stellen zur Ziehung der Konsequenzen zu veranlassen, aber es gewinnt doch den Anschein, als werde es erst noch eines Druckes der Volkvertretung bedürfen, bevor Graf Pobodowsky sammt seinem getreuen Fräulein Dr. v. Wedditz sich entschließen, von der politischen Scheinbühne abzutreten, auf der sie anderenfalls kaum jemals wieder mit der Presse verkehren könnten. Aber werden wohl auch die Presseerörterungen nicht bestimmen, die in dieser Woche sich ganz außerordentlich lebhaft und in keineswegs für den Großen Pobodowsky schmeichelehafter Weise mit der Anlegenheit beschäftigten, trotzdem eigentlich an anderem Stoff durchaus kein Mangel war, da ja unter demselben Namen, unter dessen Leitung der Versuch gemacht wurde, die Interessen eines kleinen Kreises großer Industrieller zu verfolgen, die Arbeiten für die Vorbereitung der neuen Handelsverträge fortgesetzt wurden.

Daß auch hierbei die schändeste Interessenverwirrung Oberwasser hat, kann nach dem Vorgeschlagenen gar nicht wunder nehmen, und so sind denn bisher noch keinerlei Anzeichen an die Öffentlichkeit gedrungen, aus denen zu erkennen gewesen wäre, daß der neue Kanzler sich außerhalb des Rahmenkreises der hochschützjünger gestellt habe. Zwar ist die Meinung unabweisbar geblieben, daß in der Konferenz, welche dieser Tage in London der politischen Verhandlungen im Reichsamt des Innern stattfand, über die Frage der Doppelzolltarife einflußreiche Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen seien, aber die Hoffnung ist bisher leider nur gering, daß in den Körperschaften, welche die Regierung sich zu ihrer Beratung beifügt hat, die bessere Erkenntnis allen bisherigen irrigen Ansichten den Platz räumen wird. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß durch eine Doppelzolltarif das Zustandekommen neuer Handelsverträge überaus erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werden muß, und aus dieser Erkenntnis sowie aus der Erkenntnis der drohenden Lebensmittelverknappung heraus beginnt denn auch die Agitation

gegen die hochschützjüngerischen Bestrebungen im Lande mehr und mehr in Fluß zu kommen. Die Wahlkämpfe der letzten Zeit waren symptomatisch für die Stimmung, die bezüglich der Vorbereitung der neuen Handelsverträge einschlägigen Wege im Volke zur Geltung gelangt ist; der Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten in dem vorwiegend ländlichen Wahlkreis Westphalens, der bisher den Konventionen gehörte, ist nicht zum geringsten dem energischen Eintreten der Sozialdemokratie für die bisherige Beschränkung und an Erfolgen so reiche Handelsvertragspolitik zu verdanken und hätte man auch auffälligen Rückschlüssen der sozialdemokratischen Stimmen zu konstatieren, so kann dadurch diese Politik nicht unbedingt werden, weil der letztere Wahlkreis von jeher eine Hochburg der Sozialdemokratie gewesen ist und es für diesen gar keiner besonderen Anstrengungen bedürfte, ihn zu besetzen.

Die Erörterungen, welche sich nachträglich, durch die national-liberale Presse hervorgerufen, an die Verlesung des Kronenordens 2. Klasse an den freisinnigen Reichspräsidenten des Reichstags, Abg. Reinhard Schmidt, knüpften, konnte man ebenfalls dem Thema von der Entartung des politischen Lebens anreihen, denn deutlich ist wohl kaum jemals die Enttäuschung gewisser, nach Auszeichnungen lückerer Kreise bei einer gleichen Veranlassung hervorgerufen. Die Art der Behandlung dieser Angelegenheit mußte um so mangelsamer sein, als bisher noch keineswegs festgestellt, welche Gründe für diese Auszeichnung maßgebend gewesen sind; wenn trotzdem gewisse Blätter sich nicht genug darin thun konnten, an Herrn Schmidt's politische Tätigkeit herabzubewerten und seinen „Republikanismus“ nach allen Regeln der Kunst zu zerlegen und zu zerlegen, so beweist das nur die Tiefe des Niederganges, auf dem unser politisches Leben steht. Und das ist die unerfreuliche Seite der ganzen Geschichte, denn je zahlreicher die Anwürfe am Körper der Parteien, desto verderblicher ist die Wirkung, die auf den großen Volksteiler ausgeht und von diesem, wie man ja in der agrarischen Presse in dieser Woche reichlich zu beobachten Gelegenheit hatte, ihren schädlichen Einfluß auf das gesamte unentgeltlich weiterverbreitete Staatsleben ausübt.

Aus Ostpreußen nichts Neues. Diese herovotpe Meldung ist auch das Resultat der biwöchentlichen Woche. Die Friedensverhandlungen sind scheinbar einen unbedeutenden Schritt vorwärts gekommen, die verbundenen Truppen marschieren in der Provinz Ostpreußen umher und vertreiben die Vögel, wo sie solche finden, der Hof aber sitzt noch immer tief drinnen in der Provinz und wartet ruhig ab, bis die Ausdauer der Mächte erschöpft ist. Just eben macht es Graf Baldersee, der sich im Grunde genommen doch außerordentlich überflüssig in China vorkommen muß, da sich durchaus keine Gelegenheit zu großen Taten bietet. Derweilen dürfte er dagegen die Anwartschaft auf den Reichspräsidenten günstig und wohl für immer ein. Auf dem anderen Kriegsschauplatz, in Südamerika, sind die Kuren wieder eine recht erfrischende Tätigkeit und bringen den Engländern täglich empfindliche Schlägen im Kleinkrieg, der jetzt besonders im Drangestillstand spielt und die Vermittlung zuleht, daß die Freikämpfer sich wieder zu erheben beginnen. Präsident Krüger hat inzwischen die Reise nach Europa angetreten, um dort noch einen letzten Versuch einer Intervention auf Grund der Haager Friedensakte zu unternehmen. In England hat Lord Salisbury endlich seinen längst schon gefaßten Entschluß, sich von der auswärtigen Politik zurückzuziehen, wahr gemacht und wird den selbstergründeten Kriegs-

minister Lord Lansdowne zum Nachfolger auf dem Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen erhalten. Amerika steht sich vor dem Abschluß der langen Wahlperiode, die über den künftigen Inhaber des Präsidentenpostens entscheiden soll, stehen; Bryan hat seine Zeit reichlich ausgenutzt, und es liegt durchaus nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß er im Januar den Platz Mac Kinley's einnehmen wird. Für Amerika würde das eine neue Epoche bedeuten. Sch.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalarbeiten.

* Der Kaiser er traf gestern Abend 6 Uhr 40 Min. auf Station Wilmberg ein und begab sich zu Wagen nach dem Neuen Palais bei Potsdam. * Die Wladislaw von Hildebrand wurde der Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Die Bergbauern im Handelsministerium.

Ueber den Verlauf der Konferenz, die, wie geftern schon gemeldet, am Mittwoch unter dem Vorsitz des Handelsministers Reichard in dem Ministerium für Handel und Gewerbe stattfand, um die Neuregelung der Verantwortlichkeit der Bergwerksbesitzer und der Betriebsführer nach Maßgabe des Berggesetzes vom Jahre 1865 zu unteruchen, geht uns von gefestigter Seite folgende nähere Mitteilung zu. An der Konferenz nahmen neben dem Unterstaatssekretär Dr. Lohmann und den Räten der Bergabteilung die höheren Beamten sämtlicher Oberbergämter und zahlreicher Vertreter der Privatindustrie teil: Aus dem Oberbergamtbezirk Halle: Berghauptmann v. Welfen, der inzwischen Oberbergauptmann und Chef der Bergabteilung im Handelsministerium geworden ist, und Oberbergamt Selbtrind und Oberbergamt Neumann aus Halberstadt; von der Privatindustrie die Bergverwaltungen v. Hahn; aus dem Bezirk Kautschka: Berghauptmann von Dellen und Oberbergamt Dammha, und von der Privatindustrie Generaldirektor Wewel aus Hirschberg. Dazu kam noch eine Anzahl von Beobachtern und für jeden Bezirk ein Vertreter der Betriebsführer.

Nach einer einleitenden Ansprache des Ministers legte der nach Referenten bestellte Gehilfe Oberbergamt Dr. Jürit die historische Entwicklung der §§ 73 bis 76 des Berggesetzes dar und die Unterfrage, die sich infolge der Rechtsprechung in Sachen der Verantwortlichkeitsfrage herausgebildet haben, je nachdem Deltte gegen das Strafgesetzbuch oder rein bergpolizeiliche Vergehen vorliegen. Die daran anschließende Erörterung behandelte die beiden Fragen: 1. hat es sich als notwendig erwiesen, die Bestimmungen des Berggesetzes über die Verantwortlichkeit auf die den Betriebsführern übergebenen Betrieben auszubehnden; 2. hat es sich insbesondere als notwendig erwiesen, eine Entlastung der Betriebsführer in ihrer Verantwortlichkeit dadurch herbeizuführen, daß man jeden Gewerbetreibenden nur innerhalb des Rahmens seiner Geschäftstätigkeit für verantwortlich erklärt? Die erste Frage wurde in einer längeren Debatte, an der sich als Vertreter der Privatindustrie namentlich die Herren Bernhardt, Klemme und Krabber beteiligten, in Rücksicht auf die Interessen der Privatindustrie zunächst bemeint, namentlich in der Richtung, ob es angeht, eine gesetzliche Bindung eintreten zu lassen. Die zweite Frage wurde aber auch von den Vertretern der Privatindustrie durchaus bejaht, nicht mit ihm erliebet. In Johannes Rant' zeigt er die Macht der Wahrheit selbst über die verdorbenen Gemüter. In dem erschütternden Gedicht „Das Gewitter“, das an ein wirkliches Ereignis anknüpft, erinnert er den Menschen an die stetige Nähe des Todes, weist aber zum Schluß auf den Feiertag der ewigen Seligkeit hin:

Wer Leben endet ein Schlag, Und morgen ist's Feiertag.

Schwab hat auch einige geistliche Dichtungen verfaßt, ohne sich jedoch an den streng kirchlichen Ton zu halten. Besonders hat er es auch verstanden, die Legende dichterisch zu verarbeiten; so hat er in einfacher, aber rührender Sprache die „Legende von den heiligen drei Königen“ dichterisch erzählt. Seine Gedichte hat er in zwei Bänden gesammelt. Außerdem gab er Paul Fleming's Gedichte, sowie die Werke Wilhelm Hauff's und W. Müller's heraus. Ribbeck schilderte er in zwei Bänden seine Heimath: „Die Heidekräuter der schwäbischen Alb“, „Der Hohenjense, ein Handbuch für Reisende und Fremde der Natur, Geschichte und Poesie“. Die Sagen seines engeren Heimatlandes, die er zu Gedichten verarbeitet, mögen bei seinen Mitbürgern Beifall gefunden haben, aber ihr literarisches Werth ist nicht sonderlich groß.

Mit seinem Gedicht wußte er Sagen nachzuerzählen, und diese seine Werke übten noch heute zu den beliebtesten Jugendlektüren und Volksbüchern: „Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums“, „Deutsche Volksbücher“ (Dito Habel, Bibliothek der Gesamtlitteratur). Diese Sagen und Geschichten hat er vorzüglich nach bearbeitet. Auch seine Biographie Schiller's wird noch heute gelesen.

Seit 1827 nahm Schwab theil an der Redaktion des „Morgenblattes“. Er schrieb zahlreiche Kritiken und übertrug Lamartine's „Méditations postiques“ ins Deutsche. Mit Hauff's gab er von 1833-1839 den „Deutschen Mithrasalmanach“ heraus, in dem zahlreiche werthvolle Dichtungen erschienen. Mit Dindler begründete er ferner die „Uebersetzungen griechischer und römischer Prosaiker und Dichter“, die noch heute nicht bloß den Schülern ein willkommenes Lektüre-

Gustav Schwab.

Zu seinem 50. Todestage (4. November). Von J. Litzelburger.

Neben Ludwig Uhland und Justus Kerner war Gustav Schwab der bedeutendste Vertreter des schwäbischen Dichtertums. Er kam den beiden ersteren allerdings nicht gleich, und wenn er auch unfruchtig eine bedeutende poetische Bedeutung besaß, so lebt er heututage doch hauptsächlich als Herausgeber der schönsten Sagen des klassischen Alterthums und der deutschen Volksbücher im Gedächtnis der Nachwelt fort. Als Dichter gehört er der Romantik an durch seine schwärmerische Pietät zur Natur, sein liebesvolles Siedersehen in unsere Vögel, zu deren Wiedererweckung die schwäbischen Dichter überhaupt viel beigetragen haben.

Gustav Benjamin Schwab wurde am 19. Juni 1792 zu Stuttgart als der jüngste Sohn des Hofraths Schwab geboren, der einer der Lehrer Schiller's an der Karlschule gewesen war. Er genoss einen sorgfältigen Unterricht sowohl zu Hause als auf dem Gymnasium. Im Hause seines Vaters, des Kaufmanns Mapp, hörte er als Knabe Goethe sein Epos „Fremann und Dorothea“ vorkellen (1797). Für die Kunst mütterlicherseits, schon früh angezogen. Seine jüngere Schwester Charlotte Friederike (1794-1874) wurde die Mutter älterer Schwester die Schwiegermutter des Dichters Gustav

Von 1809-1814 studierte Schwab in Tübingen zuerst Philosophie und Theologie, dann Zoologie. Als Tübingen ein dichterisches Leben bestimmenden Einfluß ausübte. Mit ihnen und durch sie wurde er mit anderen freisinnigen Freunden der Poesie bekannt. Seine ersten Gedichte wußte er in Kerner's „Poetischen Almanach“ für 1812 erscheinen. Er trieb eine neue Einheitsverbindung im Leben, die er „Romantika“ nannte und die eine vorwiegend ästhetisch-romantische Richtung hatte.

Als er die Hochschule als Philologe verließ, wurde er Vikar in seiner Heimath. Im Sommer 1815 bereiste er zu Studienzwecken Norddeutschland und besuchte auch Berlin. Auf der Reise dorthin besuchte er Müder, Goethe, sowie Schiller's Wittve. In Berlin, wo er meist mit Fouqué, Franz Horn, Varnhagen, Hitzig, Chamisso und E. A. Hoffmann verkehrte, wurde er zu dichterischen Schaffen angezogen. Auf der Rückkehr nach Schwaben lernte er in Rastatt die Brüder Grimm kennen. In Tübingen erhielt er eine Stelle als Repetent an theologischen Seminar. Seine Musestunden widmete er der Poesie. Er dichtete vorerst „Romanzen aus dem jugendlichen Herzog Erwinloths“ und bearbeitete den „Froschmeisler“. Schon 1817 wurde er zum Preiseflow am Oberen Gymnasium zu Stuttgart ernannt, wo er nun auch lehrte. Hier entfaltete er eine außerordentlich reich literarische Tätigkeit und suchte auch talentvolle Schüler in die Litteratur einzuführen. So wirkte und wirkte er den dichterischen Sinn in Karl Gerold, der damals auf dem Gymnasium studierte und später als geistlicher Vorkreditor berüchtigt wurde.

Schwab hat sich selbst als Uhland's ersten Schüler bezeichnet: Doch lag nicht immer groß gefehen, Daß ich dein älfter Schüler bin; Will denn in mir die Nachwelt sehen, So zieht mich Schatten aufrecht hin.

Als Dichter mehr gebildet, formvoll und vielseitig gewandt, als volkshümlich, naiv und gemüthlicher, hat Schwab zwar manch süßliches Lied (z. B. „Demosther's Burche zieh' ich aus“) gedichtet, aber doch nicht jene Wärme des Geistes gezeigt, die sonst den schwäbischen Dichtern eigen ist. Insbesondere überrufen Uhland und Kerner ihn an dichterischem Talent, aber wenn auch heututage die meisten Lieder Schwab's verflungen sind, so wird doch das erwählte sich immer ein Lieblingslied der jubelnden Jugend bleiben.

In seinen Romanzen und Balladen, von denen z. B. „Das Wäghl zu Hebelberg“, „Die Engelsfische auf Anadolien“ erwähnt sein, strebt er mit Uhlend's Vorbild nach Erhabenem, zeigt er in „Elober von Rahn“ die Macht der weiblichen Kunst, die im Konflikt zwischen familiärem Gehoriam und Liebe zu dem Gewissen ihres Herzens freudig den Tod

[Nachdruck verboten.]



Telephon 912.

Herm. Oetting

Gr. Steinstr. 12.

Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass.

Den Eingang der neuen **Herbst- und Winter-Stoffe** für Paletots, Anzüge, Frack- und Gesellschafts-Anzüge, Beinkleider und Westen beehre mich anzuzeigen.

Reichhaltige Auswahl modernster Stoffe und erstklassige Ausführung bei sehr mässigen Preisen.

Säcke, Planen, Packleinen, Pferddecken und Strohsäcke empfiehlt Albin Barth, Große Ulrichstraße 32, I.

Anskünfte
über Geschäfts- und Privatverhältnisse auf das In- und Ausland ertheilt **Beyrich & Grové**, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 42. I. am Sonnt. 9144.

Vorzügl. unterrichtet für Anlage und Speculation sind **Neumanns Börsen-Nachrichten** Berlin S. W., Charlottenstr. 84. Probenummern kostenfrei.

Patent-Bureau Erich Peters, Gl.-Ingenieur, Maschbau, Bahnhöfstr. 15, am Hauptbahnhof.

Kobold-Ofen der Eisenberger Hütte Eisenberg, Platz.

"Kobold" hallenweiser Baueisenofen mit grosser Heizkraft für jedes Brennmaterial.
Kataloge und Preislisten gratis und franco.

Alle Sorten Felle! Tausen an höchsten Preisen Gebr. Dangelowitz, Fischerplan 2.

Hermann Arnhold & Co.,

Bank - Commandit - Gesellschaft, Alte Promenade 3.

Eröffnung laufender Rechnungen, Annahme von Depositen (Check-Verkehr), An- und Verkauf von Werthpapieren, Vermittelung von Börsengeschäften aller Art. **Grosser feuerfester und diebessicherer Tresor.**

Verschlossene und offene Depots werden zur Aufbewahrung bezw. Verwaltung (Coupons-Einlösung, auch Verloosings-Controlle), zu mässigsten Spesen angenommen.

Hermann Waller, Gold- und Silberwarenfabrik,

Laden u. Contor: Scharrenstr. 5/6. Fabrik: Weidenplan 8. Halle a. S. Fernruf 469.

Friscben Hummer, Ia. Austern, Caviar.

Strassburger Gänseleberpasteten und Galantine, Fettlossenden Rhein- und Weserlachs, Neunauge, Aal, Frische Artischocken, Romaine, Endivien, Sellerie, amerikanische Preiselbeeren, Maronen, Rübchen, Gurken, Prachtvolle Tyroler Äpfel und Birnen, Neue Feigen, Datteln, Römische Pfäumen, alle Sorten Nüsse, Hocharomatische täglich frisch

Geröstete Caffee's Pfd. 90 Pf. bis 2 M.

Feine Koch- und Speise-Chocoladen Pfd. 90 Pf. bis 3 Mk. Stets frische Biscuits, Einzelsorten und feine Mischungen, **Feinste Theemischungen und Souchongs** Pfund 1.80, 2.70, 3.50, 5.50, empfohlen

Pottel & Broskowski.

Halesche Telegraphenbau-Anstalt

Telephon Nr. 756, Gottesackerstr. 16. **Installations-Geschäft** für elektr. Beleuchtungen u. Kraftübertragungen, empfiehlt sich zur Ausführung von **Hausinstallations** im Anschluss an das städt. Elektrizitätswerk unter Zusicherung fachgemässer u. promptester Bedienung. Projekte u. Kostenschätzungen stehen gern zu Diensten. **Telephon, Telegraphen, Blitzableiter.**

Nächste Lotterien!
Koboldfabrik-Lotterie 29. Nov. u. folgende Tage Hauptgewinn 100,000 M. u. f. v. Preis 5.50 M.
Weimar-Lotterie 6-10. Decbr. Hauptgewinn 100,000 M. u. f. v. Preis 1 M.
Roths Kreuz-Lotterie 17-21. Dec. Hauptgewinn 100,000 M. Preis 3.50 M. Porto u. Briefe je 50 Cent.
Otto Hendel Buchhandlung, Markt 24.

Hilfe gegen Bluthod. Magen, Pankreas, Nieren, Blen. 12. **Bruchbänder, Leibbinden, alle Strümpfe zur Krankenpflege, sowie chirurgische Gummipatronen und Schlingen** empfiehlt in nur guter Qualität

Ed. Kertzcher, Sandgasse Leipziger Str. 26.

Fell-Teppiche! eigenes Fabrikat, dauerhaft und billig. bei **Gebr. Dangelowitz, Fischerplan 2.**

Brennholz-Verkauf. Telephon 2286. Die Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl liefert zertheiltes Brennholz zu folgenden Preisen:
1 Stm. 10.50 M.
1/2 " 5.50 "
1 Stb. 0.45 "
Um gütige Aufträge bittet Die Verwaltung.

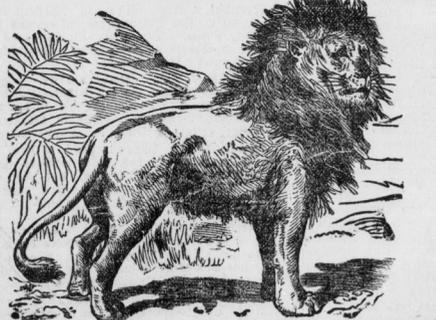
Feder-Reinigungs-Maschine gebraucht, aber sehr gut erhalten, sehr preiswerth zu verkaufen. **R. C. Weddy-Pönlcke.**

Good-year-Welt-Equipagen. Naturgemähe Gummifederung, nach Wunsch Reparaturen prompt und gut. **Franz Schröder, Gr. Weichstr. 31.**

Brennholz trockenes, kiefernes, in starken Klößen, auch klein gemacht, in Fuhren frei Haus offerirt billigst. **Gr. Steinstr. 31. Schumann**

Universal-Motor „Victor“.

Neueste, einfachste Construction, billige Betriebskraft, in allen Grössen von 1-15 HP. sofort lieferbar. Preislisten und Kostenaufschläge umsonst. Conlante Zahlungsbedingungen.
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.
Filialen: Berlin C., Lüneburg, Schmiedmühl.



Pelzwaren in modernster Ausführung zu **billigsten** Preisen empfiehlt **Chr. Voigt, Halle a. S., Schmeerstr. 31.** - Reparaturen. - Änderungen.

Otto Unbekannt. Halle a. S.

Brillen - Klemmer von 1 Mfr. an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei **Otto Unbekannt,** Große Ulrichstraße 1a.

Pianos von **Rich. Ritter** Grossherz. Sachs. Hoflieferant. Grösste Auswahl. Billigste Preise. Schöne Garantie.
Für den Angehörigen verantwortlich: W. König in Halle.

